

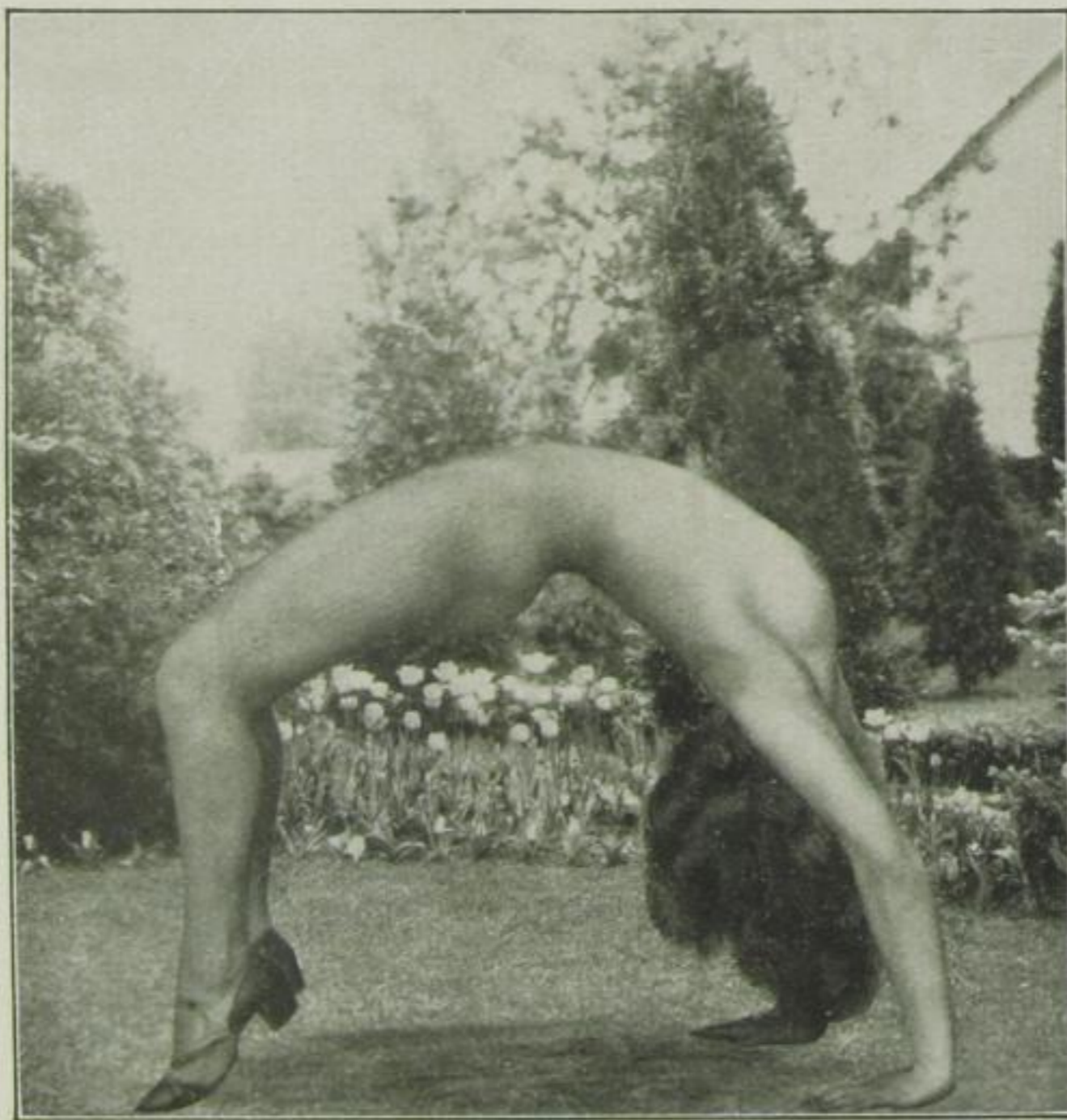
In der nächsten Woche stapfte Mary ängstlich um sich schauend, im Mantel durch den Garten. Ich ließ sie zappeln: „Schau mal, der Gärtner kommt gerade um die Ecke! Siehst du ihn?“ Dabei knöpfte ich ihren Mantel auf. „Du heiliger Bimbam“ quietschte sie und hielt krampfhaft den Mantel fest.

Zehn Minuten später, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß im Garten niemand anwesend, ließ sie den Mantel fallen... und sie stand da — im Badeanzug. Ich fluchte über ihre Zimperlichkeit, aber es war nichts zu machen. Ich nahm sie also so auf. Nachdem das erledigt war, und wir ins Haus zurückkehren wollten, ließ sich Mary zaghaft piepsend vernehmen: „Anna, ist wirklich niemand im Garten? Ich... möchte doch meinen Badeanzug ausziehen.“ „Na, es wird Zeit, come on!“ brummte ich. — Die Bilder wurden also gemacht und per Post zu einem unbekanntem Photographen geschickt, dessen Adresse wir im Telephonbuch ausfindig machten. —

Fünf Tage später schob Papa seinen Schmerbauch zur Türe hinein. In der Hand schwenkte er, o Graus, einige Photos. „Was soll das heißen? Was ist das?“ fragte Papi mit einer Stimme, aus der nahes Gewitter zu spüren war. Ich stand auf und nahm Briefumschlag und Photos aus seiner Hand. O, wir schafhirnigen Ochsen, wir hatten als Absender dem Photographen nur unseren Familiennamen angegeben, was zur Folge hatte, daß der Brief an Herrn B. adressiert worden war. „O, Papi,“ sagte ich, „das sind unsere Photos.“ „Eure Photos, sooo, eure Photos, EURE PHOTOS (er brüllte schon)! Was fällt euch ein?!!! Dafür gab ich das teure Geld aus und habe euch eine anständige Erziehung zuteil werden lassen, damit ihr den Unsinn der neumodischen Lottermädchen mitmacht? Und das wollen meine Töchter sein?! Dirnen seid ihr, Prostituierte!!! Eure Mutter und ich haben gehungert (das sieht man ihnen nicht mehr an), um euch alles zu geben, was ihr brauchtet und wolltet. Und das ist der Dank!!!“ — Papis Stimme brach, er schien gerührt über seine eigene Aufopferung. Ich ging in mein Studierzimmer, um das Wort „Prostituierte“ im Lexikon nachzuschlagen. Ich las: „Frauen, die zum Vergnügen der Männer leben.“ — Aber... Mutter sagt doch: sie lebt zur Freude ihres Mannes.

Also ist sie auch eine Prostituierte... Aber nein, doch nicht, Mutter lebt nur zur Freude eines Mannes, und nicht vieler Männer.

Wir haben unsere Photos. Sie sind wirklich ganz möglich. Eigentlich müßten wir zufrieden sein. Aber wie meine Erzieherin sagt: „Je mehr man hat, um so mehr will man haben.“ Ich habe den Größenwahn, Marys und meine Aufnahmen aus dem Magazin auszuschneiden und sie in mein „Schönfrauenalbum“ einzukleben. Ich hoffe, daß der Magazinengel so nett ist, unsere Photos schön vergrößert in seinem nächsten Heft erscheinen zu lassen (aber nicht vergessen, unsere etwas zu fetten Körperteile wegzuretuschieren).



Die Verfasserin dieses Artikels, eine 16jährige Engländerin, die diese Geschichte selbst erlebte